Der Stern.

Eine Zeitschrift zur Verbreitung der Wahrheit.

Erscheint monatlich zwei Mal.

Jährlicher Abonnementspreis:
Schweiz: 4 Franken.
Deutschland: 5 Franken.
Amerika: 1 Dollar 25 Cents.
Franco.

„Und man soll ihren Samen kennen unter den Heiden, und ihre Nachkommen unter den Völkern; daß, wer sie sehen wird, soll sie kennen, daß sie ein Samen sind gesegnet vom Herrn."
Jesaia 61, 9.

XV. Band. **15. Mai 1883.** **Nr. 10.**

Eine Predigt des Präsidenten George Q. Cannon,

gehalten in Tooele, Sonntag den 29. Oktober 1882.

Unsere Lage als Heilige der letzten Tage ist solcher Art, daß wenn wir nicht die Leitung des Herrn, unseres Gottes haben, wir sehr wahrscheinlich in viele Schwierigkeiten und Trübsale verwickelt werden. Dieses Werk kann nicht durch den Menschen aufgebaut werden. Menschliche Kraft, menschliche Weisheit und die Kunst des Menschen sind allesammt ungenügend, das mit der Aufbauung Zions verbundene Werk unseres Gottes auf der Erde zu errichten und fortzuführen. Es ist eine herrliche Betrachtung, daß seit dem Tage der Gründung dieses Werkes bis zur gegenwärtigen Zeit, dieses Volk, nie einen Augenblick ohne die Führung des Herrn, ohne die zur Ausführung seines Willens nothwendigen Offenbarungen und Rathgebungen gewesen ist. Nie sind wir uns selbst überlassen gewesen. Die Heiligen der letzten Tage sind nie in Verlegenheit gewesen, den Willen und Rathschluß Gottes in Bezug auf sie, entweder als einzelne Personen oder als ein Volk, zu lernen und auszufinden.

Es haben einige Ideen geherrscht unter den Brüdern in Betreff der Vollmacht und der Kraft derjenigen, denen die Leitung des Werkes Gottes auf der Erde übertragen wurde. Ich selbst habe kürzlich nicht mehr so viel darüber gehört, vielleicht weil in Folge meiner Stellung ich nicht mehr die Gelegenheit hatte, mich mit dem Volke zu mengen, und von ihnen ihre Ideen und Gefühle über diese Sache zu erfahren. Aber beim Tode des Propheten Joseph Smith, und vielleicht noch viele Jahre nach seinem Tode, hatten gewisse Leute das Gefühl, daß, als er starb, eine gewisse Macht, eine gewisse Autorität und Erkenntniß mit ihm gestorben sei, welche nicht so leicht wieder erlangt werden könne, und außer dem Besitz derer sei, welche der Kirche präsidirten. Dieses Gefühl mag noch zur gegenwärtigen Zeit mehr oder weniger vorhanden sein, nämlich die Idee, daß ein gewisser Große unter uns erweckt werden müsse, um die alte Kraft

wiederherzustellen und der Kirche wiederzugeben, und die mächtigen Werke zu vollbringen, welche nach Gottes Verheißung in Gemeinschaft mit seinem Zion der letzten Tage vollbracht werden sollen. Ich glaube nicht, daß alle die Heiligen der letzten Tage die Autorität, die Gaben und Befähigungen, welche Gott seinem Knechte Brigham gab, verstehen wie sie sollten, ich rede nun im Allgemeinen, indem nach dem Tode des Propheten Joseph Viele nicht willig waren, Präsident Young die gleichen Rechte, die gleiche Autorität und die gleichen Gaben einzuräumen, die sie bereitwillig dem Propheten Joseph einräumten. Die Rigdoniten — die Nachfolger Sidney Rigdons — brachten die Idee hervor, daß die prophetische Gabe nicht auf Präsident Young ruhe, daß er sie nicht besitze. Die Strangiten — die Nachfolger von J. J. Strang — arbeiteten für den gleichen Zweck. Strang machte den Anspruch, er sei von Joseph bestimmt worden, die Kirche zu präsidiren, und zeigte in der That einen Brief, dessen Umschlag den Poststempel der Stadt Nauvoo trug, und mit welchem er den Anspruch erhob, daß er die Vollmacht habe zu präsidiren. Andere machten gleiche Ansprüche und setzten gleiche Ideen in Umlauf. Wilhelm Smith wünschte es verstanden zu haben, daß das prophetische Amt der Familie Smith gehöre, und daß ein Mitglied dieser Familie der Kirche präsidiren sollte. Er hegte und verbreitete gewissermaßen die gleiche Idee, welche von dem Sohne Josephs, dem jungen Joseph, wie er genannt wird, gehegt und verbreitet wurde. Alle diese Einflüsse haben zusammen auf das Gemüth Vieler den Eindruck gemacht, von dem ich gesprochen, nämlich, daß eine gewisse Zurückhaltung von Kraft stattgefunden habe. Daß einige Gaben und Kundgebungen der Macht Gottes waren, die sein sollten, aber nicht in der Kirche seien; daß die prophetischen Gaben nicht in dem Grade folgten, wie Gott beabsichtigte, daß sie sollten; daß, obschon Präsident Young und seine Räthe und die Zwölfe, Apostel waren, das Apostelamt an und für sich selbst dennoch nicht die gleichen Gaben und die gleichen Kräfte enthielt, welche von dem Propheten Joseph ausgeübt wurden.

Ich erinnere mich, daß ich während einer meiner frühern Missionen in Kalifornien einem alten Mitgliede der Kirche begegnete, einem Mann, der einst eine hervorragende Stellung einnahm und bedeutende Erfahrungen in der Kirche gemacht hatte, der aber dann behauptete, daß Brigham Young nicht berechtigt sei, ein Prophet, Seher und Offenbarer genannt und als solcher vor die Konferenz gebracht zu werden. Er schien die Idee zu haben, daß als der Prophet Joseph starb, das Amt des Propheten, Sehers und Offenbarers auch mit ihm gestorben sei, und deshalb der Anspruch der Führer dieser Kirche eine selbstgenommene Anmaßung sei.

Wie weit diese Ideen nun herrschen und gehegt werden, kann ich nicht sagen, weil, wie ich bemerkte, ich nicht mehr die Gelegenheit habe wie früher, unter das Volk zu kommen, und wenn ich es könnte, würden sie vielleicht nicht mehr so offen mit mir reden über solche Sachen, wie früher. Ich wünsche aber zu sagen, daß diejenigen, welche auf einem andern Wege als die regierende Autorität der Kirche, irgend eine größere Machtkundgebung erwarten, in Gefahr stehen, verblendet und verführt zu werden. Solche Personen, wenn solche sind, und ich bin geneigt zu glauben, daß es solche gibt, sind gerade in dem Zustand, in dem der Widersacher dieses Volk zu haben wünscht, um Einfluß über sie zu haben.

Seit meiner Rückkehr von Washington, Mitte des letzten August, habe ich

mehr von neuen Propheten, Offenbarern und ihren Offenbarungen gehört, als ich seit manchem Jahr gehört habe. Ich erinnere mich nicht von wie vielen Propheten und Offenbarungen ich gehört habe, es ist aber eine bedeutende Anzahl. Es sind mir von verschiedenen Personen Offenbarungen zugesandt worden, die das Recht ansprechen, der Kirche zu präsidiren und der Prophet der Kirche zu sein. Präsident Taylor erhielt auch eine Anzahl ähnlicher Zusendungen, deren Sender alle Anspruch machten auf die Präsidentschaft der Kirche und das prophetische Amt, und einige verlangten sogar von uns als die von Gott zum Offenbarer und Präsidenten der Kirche bestimmte Person anerkannt zu werden. Wo eine Neigung besteht, nebst unserer gegenwärtigen Organisationen des heiligen Priesterthums noch anderswo, eine Autorität zu erwarten, könnt ihr leicht sehen, wie der Widersacher Vortheil daraus ziehen und eitle, schwache Männer mit der Idee, sie seien bestimmt, etwas Großes zu sein, bethören könnte. Kein größerer Fehler könnte gemacht werden, als zu vermuthen, daß zur gegenwärtigen Zeit die Kirche die Autorität nicht besitze, die nothwendig ist für die Errichtung, Regierung und Leitung, und für die Aufbauung und vollkommene Ueberwachung der Kirche und des Reiches unseres Gottes auf der Erde, nach dem Muster, welches er gegeben hat.

Gott offenbarte dem Propheten Joseph Smith die Nothwendigkeit des Priesterthums, und obschon er die Gaben hatte, welche einen Propheten, Offenbarer und Seher machen, indem er die Gabe der Prophezeiung und Offenbarungen von Gott erhalten und die Gabe des Sehers durch Urim und Thumim gebraucht hatte, versuchte er nie in irgend einer Beziehung, bis das Priesterthum ertheilt war, etwas zu thun ohne was Gott von ihm verlangte. Obschon er die Gaben besaß, welche ich genannt, versuchte er nie in einer Verordnung des Hauses Gottes, oder in irgend einer zur Kirche gehörenden Stellung zu amtiren, bis er die Autorität dazu erlangt hatte. Und er erhielt jene Autorität nicht sogleich als er zuerst Engel sah und einige der Gaben hatte, von welchen ich gesprochen habe. Dies erforderte das Auflegen der Hände einer gewissen Person oder Personen, welche die Autorität des heiligen Priesterthums hatten. Nein, Joseph lief nie, bis er gesandt war. Er zeigte in diesem die Fähigkeiten des Mannes, den er war; weil wenige Männer sind, wie wir wohl wissen, welche, so sie die Gaben bekommen hätten, welche er besaß, nicht die Grenzen ihrer Berufung oder Autorität überschritten und etwas gethan hätten, zu dem sie kein Recht haben. Joseph aber irrte nicht auf solche Art; er war zu gut unterrichtet von dem Herrn und deshalb wartete er. Er versuchte nie das Evangelium zu predigen, oder zur Vergebung der Sünden zu taufen. Als er aber fand, daß es nothwendig für ihn war, das Priesterthum zu erhalten, flehte er zum Herrn, und der Herr hörte sein Gebet, und in Beantwortung seines und Oliver Cowderys Flehens, sandte er ihnen Johannes den Täufer, der ein gerader Abkömmling Aarons war, und welcher kraft seiner Abkunft die Schlüssel des aaronischen Priesterthums hielt und der letzte Mann war, der diese Schlüssel auf der Erde hielt. Johannes wurde von dem Engel des Herrn zu dieser Macht ordinirt, als er acht Tage alt war, um das Reich der Juden niederzuwerfen, und den Weg des Herrn zu bereiten. Weil er so ordinirt wurde von dem Engel des Herrn, und getauft wurde, während er noch in seiner Kindheit war, und die Autorität und die Schlüssel des aaronischen Priesterthums hielt, war er die richtige Person zu kommen und diese Schlüssel zu übertragen auf Joseph, welcher

erwählt war an der Spitze dieser Dispensation zu stehen. Er kam und legte seine Hände auf Joseph und auf Oliver, und übertrug ihnen das aaronische Priesterthum, welches sie bevollmächtigte, die Verordnung der Taufe zur Vergebung der Sünden zu ertheilen. Als Joseph diese Autorität erhalten, vollzog er die Taufe an Oliver und Oliver ertheilte ihm diese Verordnung. Nachher erhielten sie die Autorität des Melchisedeck-Priesterthums unter den Händen derer, welche die Schlüssel dieses Priesterthums zuletzt auf der Erde gehalten. Ihr werdet euch erinnern, daß, als Jesus seine drei Jünger auf den Berg nahm, er vor ihnen verklärt wurde und Moses und Elias ihnen erschienen, und zu derselben Zeit wurde Petrus ordinirt, die Schlüssel jener Dispensation zu halten. Er hielt die Schlüssel in Gemeinschaft mit seinen Brüdern, Jakobus und Johannes. Sie kamen und legten ihre Hände vereinigt auf die Häupter Josephs und Olivers, und ordinirten sie zu der Autorität, welche sie selbst hielten, nämlich zu dem Apostelamte. Auf diesem Wege erhielten sie die Autorität des Melchisedeck-Priesterthums und konnten nun die Verordnungen ertheilen, welche diesem Priesterthum zugehören, eine von welchen ist, das Auflegen der Hände für die Gabe des heiligen Geistes. Bis dann hatten sie diese Verordnung nicht erhalten. Es mag einigen sonderbar vorkommen, daß ein Mann wie Joseph, so begabt von dem Herrn, es als nothwendig erachten sollte, das Auflegen der Hände von einem Mann oder von Männern, die das heilige Priesterthum hatten, zu erhalten, um den heiligen Geist zu empfangen. Aber auf den gleichen Grundsatz mußte der Sohn Gottes getauft werden, um alle Gerechtigkeit zu erfüllen; und dennoch war er ein reines und heiliges Wesen; und als Johannes zu ihm sagte: „ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?" sagte Jesus zu ihm: „laß es jetzt also sein; also gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen;" und Johannes ertheilte dann dem Sohne Gottes, rein und heilig wie er war, die Verordnung der Taufe. Jesus konnte sich nicht weigern und weigerte sich auch nicht, irgend einer der Verordnungen zu gehorchen, die in die Kirche gesetzt sind zur Seligkeit der Kinder Gottes; sondern im Gegentheil, er setzte das Beispiel, indem er in's Wasser hinabstieg und sich taufen ließ von Johannes, selbst wie der Demüthigste seiner Nachfolger es that. In gleicher Weise war nothwendig, daß Joseph getauft werde und die Händeauflegung für die Empfangung des heiligen Geistes erhalten sollte — denn in mir ist kein Zweifel, daß Joseph Smith erwählt war, vor der Gründung der Welt ein Prophet, Seher und Offenbarer zu sein, und an der Spitze dieser letzten Dispensation zu stehen, ebenso wie der Sohn Gottes, unser Herr und Erlöser, vor Grundlegung der Welt erwählt war, und wie auch Jeremias in seinem Berichte sagt, daß er erwählt wurde. Obschon dies der Fall war, war es dennoch nothwendig, daß er getauft werden, die Auflegung der Hände zur Empfangung des heiligen Geistes erhalten und auch dem Priesterthum Aarons und Melchisedeck's ordinirt werden sollte. Ihr erinnert Euch im Buche Mormon gelesen zu haben, daß die Zwölfe auf diesem Kontinent, welche der Heiland nach seiner Auferstehung erwählte, von den zwölf Aposteln, die in Jerusalem waren, gerichtet werden sollen. Auf Petrus, welcher der älteste Apostel dort war, ruhten die Schlüssel. Er war an der Spitze jener Dispensation; deshalb sollten die, welche auf diesem Lande das Apostelamt erhielten, von den Zwölfen in Jerusalem gerichtet werden. Dort waren die Schlüssel; es war richtig, daß Petrus mit Jakobus und Johannes kommen sollte, und sie auf ihn übertragen,

der bestimmt war, das Haupt dieser Dispensation zu sein, nämlich Joseph Smith.

In Hinzufügung zu diesem lehrt uns der Prophet Joseph in seinem Briefe, den er an die Heiligen richtete, als er von Nauvoo floh, um den Händen seiner Feinde zu entrinnen, Folgendes: „Bei der Einführung der Dispensation der Fülle der Zeiten, welche Dispensation sich nun anfängt zu öffnen, ist es nothwendig, daß eine ganze, vollständige und vollkommene Vereinigung und Zusammenfassung der Dispensationen und Schlüssel, Mächte und Herrlichkeiten stattfinde und geoffenbaret werde von Adam an, selbst bis zur gegenwärtigen Zeit." Deshalb erschienen ihm verschiedene Engel — Häupter von Dispensationen — von Michael oder Adam bis herab auf die gegenwärtige Zeit. Ein Jeder kam in seiner Zeit und Ordnung zu ihm und alle verkündigten ihre Dispensation, ihre Rechte, ihre Schlüssel, ihre Ehre, ihre Majestät und Herrlichkeit, und die Macht ihres Priesterthums, so daß Joseph, das Haupt dieser Dispensation, der von Gott erweckte Prophet, Seher und Offenbarer, der Absicht, dem Willen und dem Rathschluß Gottes gemäß von allen diesen verschiedenen Quellen alle Macht und Autorität und alle Schlüssel die nothwendig waren zur Aufbauung des Werkes Gottes in diesen letzten Tagen, und zur Ausführung seiner Pläne in Betreff dieser Dispensation, erhielt. Er steht an der Spitze. Er ist ein in seiner Art einziger Charakter, in dieser Hinsicht von einem jeden andern Manne verschieden, und übertrifft sie alle. Weil er das Haupt war, erwählte ihn Gott, und weil er treu war, konnte Niemand seine Stelle und seinen Stand einnehmen. Er war treu und blieb treu bis in den Tod; deshalb steht er an der Spitze dieser Dispensation, uud wird es auch durch alle Ewigkeit, und Keiner kann ihm diese Macht nehmen. Wo irgend Jemand diese Schlüssel hält, hält er sie ihm untergeordnet. Ihr habt nie Präsident Young eine andere Lehre predigen hören; er sagte immer, daß Joseph an der Spitze dieser Dispensation stehe; Joseph halte die Schlüssel; Joseph, obwohl er jenseits des Grabes gegangen, stehe an der Spitze dieser Dispensation, und daß er selbst ihm untergeordnet sei. Präsident Taylor predigt dieselbe Lehre, und Ihr werdet nie von den treuen Aposteln und Dienern Gottes, welche die Ordnung des heiligen Priesterthums verstehen, eine andere Lehre hören. Wenn wir je unsere Seligkeit erringen, werden wir bei ihm vorbeigehen müssen; wenn wir in unsere Herrlichkeit eingehen, wird es durch die Autorität, welche er empfing, geschehen. Wir können weder ihn, noch Präsident Young, noch Präsident Taylor oder die Zwölf Apostel umgehen. Wenn wir die ewige Herrlichkeit, die Gott seinen Treuen verheißen hat, jemals erreichen, werden wir bei diesen vorbeigehen müssen. Wenn wir in unsere Erhöhung eintreten, wird es geschehen, weil sie als Diener Gottes uns erlauben, vorbei zu gehen, wie die Offenbarung sagt, „und sie werden bei den Engeln und den Göttern, welche dorthin gesetzt sind, vorbeigehen," in unsere Erhöhung.

Ihr wisset, daß Jesus in seinen Tagen den Aposteln verhieß, daß sie auf zwölf Stühlen sitzen sollen, um die zwölf Stämme Israels zu richten; und Paulus sagt: die Heiligen werden die Welt richten. Dieses ist wahr. Joseph steht also an der Spitze und nach ihm kommt ein Jeder in seiner Stelle bis hinab zu dem Aeltesten, ja dem demüthigsten Aeltesten der Kirche, der das Evangelium des Sohnes Gottes den Einwohnern der Welt gepredigt hat. Er wird als ein Richter sitzen, diejenigen, die sein Zeugniß gehört und dasselbe ver-

worfen haben, zu richten. Er wird vor dem Richterstuhle Gottes als ein strenger Zeuge gegen dieses Geschlecht auftreten und seine Stimme erheben und bezeugen, was er gethan hat, und Viele werden verdammt werden. Und nach dem Zeugnisse der treuen Diener Gottes werden Männer und Frauen gerechtfertigt werden, ein Jeglicher in seiner Stelle und seiner Lage. Aber Joseph hält die Schlüssel und hat über alle die Präsidentschaft, während er jedoch dem untergeordnet ist, von welchem er die Schlüssel empfing, gleich wie Petrus dem Sohne Gottes, der diese Macht auf ihn legte, untergeordnet ist. Ein Jeder kommt in seiner Dispensation, seiner Stelle, und amtirt in der Autorität seines Priesterthums; jeder Mann preist Gott durch seine Treue und seinen Fleiß und durch die würdige Handhabung des Priesterthums und der Berufung, die Gott ihm gegeben hat, und jede Frau erhält in ihrer Stelle, nach ihrer Treue in dem Halten der Gebote Gottes und nach ihrem Gehorsam gegen das Priesterthum, die ihr gebührende Ehre und Herrlichkeit.

Ich bringe diese Sache vor Euch, auf daß Ihr sehen möget, daß Joseph bei seinem Tode alle Schlüssel und Autorität, alle Gewalt und alle Eigenschaften, die dem Haupte einer Dispensation nothwendig sind, in sich vereinigt hält, an der Spitze dieser großen letzten Dispensation zu stehen. Sie wurden ihm gegeben durch göttliche Vorsehung, und durch das Gebot Gottes an seine getreuen Diener, welche in alten Zeiten gelebt hatten. Die Erkenntniß, welche er empfing, war in vielen Hinsichten endlos. Er war stets von Engeln besucht, und der Sohn Gottes selbst ließ sich herab und kam zu ihm und segnete ihn, und sogar der Vater hat sich ihm gezeigt. Diese verschiedenen Engel, alle Häupter von Dispensationen, dieneten ihm auch. Wie Ihr wißt, kam im Anfang Moroni und lehrte ihn und redete von Zeit zu Zeit mit ihm, um ihn für seine Mission zu befähigen; und er empfing ein Gesicht nach dem andern, um sein Gemüth mit der Erkenntniß der Dinge Gottes vollständig zu erfüllen; auf daß er die wichtige und heilige Berufung die Gott ihm gegeben hatte, verstehen möchte. In dieser Hinsicht ist er ohne seinesgleichen. Es ist kein Mann in dieser Dispensation, der die Stelle Joseph Smith's zu welcher Gott ihn erwählte und ordinirte und ihm die nöthige Gewalt ertheilte, einnehmen kann. Bedenket was er durchmachen mußte! Denket an seine Leiden und an seinen unerschrockenen Charakter! Hat irgend Jemand ihn jemals wanken oder weichen gesehen? Hat irgend Jemand ihn ohne die nothwendige Kraft gesehen, um mitten unter seinen Feinden mit Würde zu bestehen oder würdevoll als ein Diener Gottes seine Pflichten zu erfüllen? Gott gab ihm in dieser Hinsicht eine sonderbare Macht. Seine Treue zu Gott war eine solche, die unter Menschen nicht bekannt ist. Er war unter ihnen wie ein Engel Gottes. Trotz Allem was er leiden mußte, und den besonderen Verhältnissen, in welche er so oft gestellt wurde, und trotz der wichtigen Verantwortlichkeit, die stets auf ihm ruhte, wankte er nie, das Gefühl der Furcht beschlich ihn nie, wenigstens in seinem Thun und Lassen war nichts Solches wahrzunehmen. Gott war mit ihm bis an das Ende und verließ ihn nie, und behielte ihm den Triumph selbst durch den Tod.

Während er noch im Besitz aller seiner Fähigkeiten war und allem Anscheine nach noch lange leben würde, die Kirche zu führen, in der That glaubte das Volk, daß er leben werde, Zion zu erlösen; während er in dieser Lage war, rief er, von dem Geiste und der Macht Gottes getrieben, unsere vorstehenden

Brüder zusammen und übertrug alle Schlüssel und Autorität und Macht, die er besaß und von Gott empfangen hatte, auf die zwölf Apostel. Er gab ihnen jede Begabung, jede Waschung, jede Salbung, ertheilte ihnen die Versiegelungen und lehrte sie deren Charakter. Er offenbarte ihnen die Lehre der himmlischen Ehe, und prägte ihnen die Wichtigkeit ihres Gehorsams zu diesem Gesetze ein; machte es bindend für sie, dieser Lehre zu gehorchen und sie in ihrem Lebenswandel auszuführen und dieselbe andere zu lehren. Er erklärte diesen Brüdern, daß, so sie dieses nicht thun, das Reich Gottes stillstehen werde, und keine weitern Fortschritte machen könne. Und erfüllt mit der Macht Gottes segnete er sie, und legte diese Schlüssel und diese Autorität auf sie, und er sagte ihnen, daß er sie nun ordinirt habe, um das Reich fortzuführen. Er hielt keine Schlüssel, und übte niemals irgend welche Autorität aus, die er den zwölf Aposteln damals nicht übertrug. Diese Uebertragung hat ihn natürlich der Schlüssel nicht beraubt; er ertheilte ihnen aber diese Gaben und die Autorität und Macht, so daß sie dieselben in der gleichen Fülle hielten, wie er sie hielt, nur mit dem Unterschied, daß sie diese Mächte ihm, als dem Haupte dieser Dispensation untergeordnet, ausübten. Er weihete sie zu aller dieser Macht ohne einen einzigen Schlüssel oder eine einzige Verordnung die er selbst empfangen hat, zurück zu halten.

Ihr sehet also, daß diese Männer, welche Gott zum Apostelamte erwählte, alle Autorität von ihm erhielten. Deshalb sagte er dem Volke, ehe er genommen wurde: „Ich wälze die Verantwortlichkeit dieses Reiches auf die Schultern der Zwölfe." Es sind vielleicht Etliche in diesem Zimmer, die ihn so sprechen gehört haben. Ich war zu der Zeit nur ein Knabe, doch kann ich mich dessen ganz deutlich erinnern. Es war klar, daß er hoffte, sein Bruder Hyrum werde auch erhalten bleiben, und vor seinem Märtyrertode sprach er öfters von ihm als dem Propheten. Doch dieser, wie Ihr wißt, wollte nicht von Joseph geschieden leben. Wenn er in Todesgefahr gebracht werden müßte, Hyrum wollte mit ihm sein. Unser geehrte Präsident, der heute mit uns ist, war zur Zeit ihres Märtyrerthums bei dem Propheten und seinem Bruder, dem Patriarchen, und wurde selbst geschossen, und man hatte beinahe alle Hoffnung für die Erhaltung seines Lebens aufgegeben. Doch Gott hat in seiner Vorsehung ihn für etwas Anderes bestimmt, und seine Feinde hatten nicht Gewalt, ihn um's Leben zu bringen. (Schluß folgt.)

Federskizze einer berühmten Frau.

Eliza R. Snow Smith.

(Aus dem Woman's Exponent.)

(Schluß.)

Im Frühling 1879 fing Schwester Eliza an, im Interesse der Frauenvereine das Territorium zu durchreisen, und besuchte während diesem Jahre viele Ortschaften und Ansiedlungen der Heiligen, gründete Primar- und Frauenvereine und ermunterte die Schwestern in der Unterstützung und Beförderung der einheimischen Industrie und Manufaktur, der Seidenzucht, Strohflechterei ꝛc. Nebst diesem, veröffentlichte sie ein Gesangbuch für die Kinder der Primarvereine. Ohne

dieses verrichtete sie immer ihren Dienst im Hause des Herrn. Im Herbst besuchte sie das Distelthal im Saupete, und half dort einen Frauenverein gründen, in welchem die erste Indianerschwester in dieser Dispensation als eine Räthin ordinirt und eingesetzt wurde.

Am 19. Juni wurde in der Versammlungshalle der Salzseestadt eine vierteljährliche Konferenz der Frauenvereine gehalten, an welcher Schwester Eliza als Präsidentin aller Hülfsvereine der Kirche erwählt wurde. Präsident John Taylor stellte selbst den Antrag, welcher von der Konferenz einstimmig bestätigt wurde. Präsident Taylor fragte sie dann, wen sie für ihre Räthe wünsche, worauf sie erwiderte, die Schwester Zina D. Young und Elizabeth Ann Whitney, deren Namen dann auch von Präsident Taylor vorgeschlagen und von der Konferenz bestätigt wurden. Die Schwester Sarah M. Kimball und M. Isabella Horne wurden auch auf gleiche Weise erwählt, erstere als Sekretär und die letztere als Kassenführer. Schwester Eliza erwählte diese Schwestern, um eine Centralorganisation zu bilden, um im Interesse der Hülfsvereine zu wirken. Am Nachmittag des gleichen Tages bezweckte sie eine Central-Organisation der Jungen Damen-Ausbildungs- und Primarvereine, und gab viele darauf bezügliche Belehrungen. Gegen Ende des Monats Juni besuchte sie eine von den Kindern in Farmington veranstaltete Ausstellung, die in jeder Beziehung befriedigend ausfiel, und für sie, die so unermüdlich im Interesse der Jugend gewirkt hatte, besonders erfreuend war.

Samstags den 17. Juli wurde sie bei einer Versammlung in dem 14. Ward-Versammlungsgebäude von Präsident John Taylor zu dem Amte ordinirt, zu dem sie vorhin gewählt worden; er sagte:

„Eliza Roxie Snow-Smith, ich lege meine Hände auf dein Haupt in dem Namen Jesu, und durch die Vollmacht des heiligen Priesterthums setze ich dich ein, allen Hülfsvereinen der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage zu präsidiren, und ich ertheile dir diese Macht und Autorität, und ordinire dich zu diesem Amte, daß du Macht haben mögest die Schriften auszulegen, und deine Schwestern zu segnen, erheben und zu stärken. Du bist dem Herrn wohlgefällig wegen deines Fleißes, deiner Treue und deines Eifers im Interesse deiner Schwestern. Er hat dich außerordentlich gesegnet, und wird fortfahren dich für immer und ewig zu segnen, und ich segne dich mit Allem was dein Herz in Gerechtigkeit wünschen kann, und siegle auf dich alle frühern Segnungen, die dir durch das heilige Priesterthum ertheilt worden sind, im Namen Jesu, Amen."

Präsident Taylor ordinirte und setzte auch ihre Räthe und den Sekretär ein.

Im April 1881 wurde Schwester E. R. Snow-Smith, an der im großen Tabernakel gehaltenen General-Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, durch die einstimmige Wahl der Konferenz als Präsidentin aller Hülfsvereine der Kirche und die Schwester Zina D. Young und Elisabeth Ann Whitney als ihre Räthe unterstützt und bestätigt. Und möge sie nun mit dem Segen Gottes noch lange ihr Werk der Liebe zur Erhöhung des menschlichen Geschlechtes fortsetzen.

Predigten und Schriften der Propheten.

Elias, Elijah und der Messias.

(Von dem Propheten Joseph Smith.)

Es ist ein Unterschied zwischen dem Geiste und Amte des Elias und demjenigen des Elijah. Ich wünsche erstlich von dem Geiste des Elias zu sprechen, und um den Gegenstand richtig anzufassen, will ich einige Zeugnisse von der heiligen Schrift nehmen, und mein eigenes Zeugniß dazu geben.

Genüge es anfänglich zu sagen, daß ich mich in ein Gehölz zurückzog, um den Herrn im Gebet anzuflehen, mir seinen Willen in Bezug auf mich zu offenbaren. Ich sah einen Engel, und dieser legte seine Hände auf mein Haupt und ordinirte mich, ein Priester zu sein nach der Ordnung Aarons, und die Schlüssel dieses Priesterthums zu halten, dessen Amt war, Buße und Taufe zur Vergebung der Sünden zu predigen, und auch zu taufen. Ich wurde aber belehrt, daß dieses Amt nicht die Vollmacht halte, die Hände aufzulegen für die Gabe des heiligen Geistes; daß jenes Amt ein höheres Werk sei und später gegeben werden sollte, daß meine Ordination ein Vorbereitungswerk, oder ein Vorhergehen sei, welches dem Geiste des Elias gemäß ist; denn der Geist des Elias war ein Vorhergehen, um den Weg für den Größern zu bereiten, wie es der Fall war mit Johannes dem Täufer. Er kam schreiend durch die Wüste: „Bereitet dem Herrn den Weg und machet richtig seine Steige;“ und ihnen war gesagt, daß dies der Geist des Elias war, wenn sie es annehmen wollten (Matthäi 11, 14); und Johannes war sehr sorgfältig den Leuten zu erklären, daß er nicht das Licht war, sondern gesandt war von dem Lichte zu zeugen. Er sagte dem Volke, seine Mission sei, Buße und die Taufe mit Wasser zu predigen, aber der nach ihm komme, werde mit Feuer und mit dem heiligen Geiste taufen. Wenn er ein Betrüger gewesen wäre, hätte er seine Grenzen überschreiten und es unternehmen können, unter dem Geiste des Elias Verordnungen zu ertheilen, welche nicht zu jenem Amte und jener Berufung gehören.

Der Geist des Elias, welcher das Priesterthum des Elias ist, oder das Priesterthum, zu welchem Aaron ordinirt wurde, soll den Weg für eine größere Offenbarung Gottes bereiten. Wenn Gott einen Mann auf die Welt sendet, der die Schlüssel der Macht des Elias hält, um Vorbereitungen zu treffen für ein größeres Werk, wird es immer von den früheſten Zeitaltern der Welt an, die Lehre des Elias genannt. Die Mission des Johannes war auf's Predigen und Taufen beschränkt; aber was er that, war gesetzmäßig; und wenn Jesu zu irgend welchen Jüngern Johannes kam, taufte er sie mit Feuer und mit dem heiligen Geiste.

Wir finden die Apostel mit einer größern Macht bekleidet als Johannes; ihr Amt war mehr unter dem Geiste und der Macht des Elijah als des Elias. Zum Beispiel als Philippus nach Samarien ging, taufte er beides, Männer und Weiber, während er unter dem Geiste des Elias wirkte. Als Petrus und Johannes davon hörten, gingen sie hinab und legten ihre Hände auf sie, und sie empfingen den heiligen Geist. Dies zeigt den Unterschied zwischen den zwei Mächten.

Als Paulus zu gewissen Jüngern kam, fragte er sie, ob sie den heiligen Geist erhalten hätten. Sie antworteten: Nein. Wer taufte euch dann? Wir wurden auf Johannis Taufe getauft. Nein, ihr wurdet nicht auf Johannis

Taufe getauft, sonst wäret ihr von Johannes getauft worden; und Paulus trat hervor und taufte sie, denn er wußte, welches die wahre Lehre war, und er wußte, daß Johannes sie nicht getauft hatte. Es scheint mir sonderbar, daß Männer, welche die Schriften des neuen Testaments lesen, so weit von diesen Grundsätzen entfernt sind.

Was ich euerm Gemüthe einzuprägen wünsche, ist der Unterschied der Macht zwischen den verschiedenen Abtheilungen des Priesterthums, so daß wenn ein Mann unter euch kommen sollte und sagen, „ich habe den Geist des Elias," ihr wissen könnt, ob es wahr oder falsch sei; denn wenn irgend ein Mann kommt, der den Geist und die Macht des Elias hat, wird er seine Grenzen nicht überschreiten. Johannes übertrat seine Schranken nie, sondern erfüllte getreulich den zu seinem Amte gehörende Theil; und ein jeder Theil des großen Gebäudes sollte richtig zubereitet und an seinen gehörigen Platz gestellt werden; und es ist nothwendig, daß Jedermann weiß, wer die Schlüssel dieser Macht hält, und wer sie nicht hält, sonst können wir leicht betrogen werden.

Die Person, welche die Schlüssel des Elias hält, hat ein vorbereitendes Werk. Wenn ich aber noch viel Zeit gebrauche, um über den Geist des Elias zu sprechen, werde ich nicht Zeit haben, genügend über den Geist und die Macht des Elijah zu reden. Dies ist der Elias, von dem in den letzten Tagen gesprochen ist, und hier ist der Fels auf dem viele zersplittern, indem sie glauben, daß diese Zeit in den Tagen Johannes und Christi gewesen sei, und nie mehr kommen werde. Der Geist des Elias wurde mir jedoch geoffenbaret, und ich weiß, daß dieses wahr ist, deshalb spreche ich mit Kühnheit, denn ich weiß, daß meine Lehre wahr ist.

Jetzt kommen wir zu Elijah. Der Geist, die Macht und Berufung Elijahs ist, daß ihr Macht habt, die Schlüssel der Offenbarungen, Verordnungen, Orakel, Mächte und Begabungen der Fülle des Melchisedeck-Priesterthums und des Reiches Gottes auf der Erde zu halten; und alle Verordnungen, die zum Reiche Gottes gehören, ja bis zu dem Kehren der Herzen der Väter zu den Kindern, und der Herzen der Kinder zu den Vätern, selbst Derer die im Himmel sind, zu erhalten, zu erringen und zu ertheilen. Maleachi sagt: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elijah *), ehe denn da komme der große und schreckliche Tag des Herrn. Der soll das Herz der Väter bekehren zu den Kindern, und das Herz der Kinder zu ihren Vätern; daß ich nicht komme, und das Erdreich mit dem Bann schlage."

Nun, ich strebe nach der Erkenntniß Gottes, und schlage meinen eigenen Weg ein, sie zu erlangen. Was sollen wir unter diesem in den letzten Tagen verstehen? In den Tagen Noah's zerstörte Gott die Welt durch die Sündfluth, und Er hat verheißen sie in den letzten Tagen mit Feuer zu zerstören; aber ehe das stattfindet, soll Elijah kommen und das Herz der Väter zu den Kindern kehren ꝛc. Jetzt kommen wir zu dem Punkt. Was ist dieses Amt und Werk Elijah's? Es ist dies einer der höchsten und wichtigsten Gegenstände, die Gott geoffenbaret hat. Er werde Elijah senden, um die Kinder zu den Vätern, und die Väter zu den Kindern zu siegeln. War dies nun nur auf die Lebendigen beschränkt, um Schwierigkeiten zwischen Familien auf Erden zu schlichten? Gewißlich nicht. Es war ein weit größeres Werk. Elijah, was würdest du thun

*) Siehe englische Uebersetzung der Bibel.

wenn du hier wärest? Würdest du dein Werk auf die Lebenden beschränken? Nein; ich will Euch auf die Schriften hinweisen, wo dieser Gegenstand offenbar ist, das heißt sie könnten weder ohne uns, noch wir ohne sie vollkommen werden; die Väter nicht ohne die Kinder, noch die Kinder ohne die Väter.

Ich wünsche, daß Ihr diesen Gegenstand verstehet, denn er ist sehr wichtig; und so Ihr es annehmen wollt, dies ist der Geist Elijah's, daß wir unsere Todten erlösen, und uns mit unsern Vätern verbinden, die im Himmel sind, und unsere Todten versiegeln, um an der ersten Auferstehung hervorzukommen; und zu diesem müssen wir die Macht Elijah's haben, um die, welche auf Erden wohnen mit denen zu versiegeln, die im Himmel wohnen. Dies ist die Macht Elijah's und sind die Schlüssel des Reiches Jehovah's. Laßt uns ein Beispiel annehmen. Wenn nun der große Gott, der im Himmel wohnt, sich selbst durch das Oeffnen der Himmel dem Vater Cutler hier offenbaren sollte, und ihm sagen würde: „Ich gebe den Beschluß, daß was auch immer du mit deinem Beschluß auf Erden versiegelst, will ich im Himmel versiegeln;" Vater Cutler hätte dann diese Macht; könnte sie ihm genommen werden? Nein. Was Ihr daher durch die Schlüssel Elijah's auf Erden versiegelt, ist im Himmel versiegelt; und ist die Macht Elijah's, und dies ist der Unterschied zwischen dem Geiste und der Macht Elias, und demjenigen Elijah's; daß, da der Geist des Elias ein Vorgänger ist, die Macht Elijah's genügend ist, unsere Berufung und Erwählung sicher zu stellen; und es ist die gleiche Lehre, worin wir aufgemuntert werden zur Vollkommenheit zu fahren, und nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, sondern vom Auflegen der Hände, von der Auferstehung van den Todten ꝛc. Ohne die Väter können wir nicht vollkommen sein. Wir müssen Offenbarungen von ihnen haben, und wir können sehen, daß die Lehre von **Offenbarung** die Lehre von **keiner Offenbarung** so weit übertrifft, wie Erkenntniß über Unwissenheit erhaben ist; denn eine vom Himmel geoffenbarte Wahrheit ist mehr werth als alle sektirischen Einbildungen der Welt.

Der Geist Elijah's wurde in den Tagen der Apostel offenbar durch das Ueberliefern Etlicher zu der Züchtigung Satans, auf daß sie an dem Tage des Herrn Jesu selig werden mögen. Sie wurden durch den Geist Elijah's zur Verdammniß der Hölle versiegelt bis auf den Tag des Herrn oder der Offenbarung Jesu Christi. Hier ist die Lehre der Erwählung, über welche die Welt so viel gezankt hat, aber sie weiß nichts davon. Ich will einige Worte sprechen von der Lehre — einmal in Gnade angenommen, für immer in Gnade, oder für immer von der Gnade gefallen — über welche die Presbyterianer und die Methodisten so viel gestritten haben. Beide sind unrichtig. Die Wahrheit zieht eine Straße zwischen ihnen, denn während der Presbyterianer sagt: „Einmal in Gnaden angenommen, kann man nicht fallen," spricht der Methodist: „heute könnt ihr Gnade haben, morgen von ihr wegfallen, den nächsten Tag wieder Gnade erhalten, und so fortwährend ändern;" aber die Lehren der heiligen Schriften und der Geist Elijah's zeigen sie beide als unrichtig, und ziehen eine Straße zwischen ihnen; denn die heilige Schrift spricht, daß wenn Menschen das gütige Wort Gottes empfangen und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt haben, und dann abfallen, es unmöglich ist, sie wiederum zu erneuern, indem sie wiederum ihnen selbst den Sohn Gottes kreuzigen und für Spott halten; so ist also eine Möglichkeit des Abfalls; Ihr könntet nicht wiederum erneuert werden, und die Macht Elijah's kann nicht gegen diese Sünde siegeln,

für diese ist in den Siegeln und der Macht des Priesterthums eine Vorbehaltung getroffen.

Ich werde eine jede Lehre die ich hervorbringe, klar machen, und auf einer festen Grundlage stehen, und ich stehe furchtlos der ganzen Welt gegenüber, denn ich werde unter der breiten Decke der Fittige des Werkes an dem ich betheiligt bin, Schutz finden. Mir ist es gleich, wenn auch alle Hölle tobt; ich achte es nicht mehr als das Prasseln der Dornen unter einem Kessel. Ein Mörder, zum Beispiel, einer der unschuldiges Blut vergießt, kann keine Vergebung bekommen. David strebte ernstlich und mit Thränen nach Vergebung von Gott für die Ermordung Urias; aber er konnte sie nur durch die Hölle bekommen; er erhielt die Verheißung, daß seine Seele nicht in der Hölle gelassen werden sollte (16. Psalm 10.). Obschon David ein König war, erhielt er niemals den Geist und die Macht Elijah's und die Fülle des Priesterthums; und das Priesterthum, welches er erhielt, und der Thron und das Reich David's sollen von ihm genommen, und in den letzten Tagen einem Andern mit Namen David gegeben werden, der aus seinem Geschlechte erweckt sein wird.

Petrus wies am Tage des Pfingstfestes auf den gleichen Gegenstand hin; die Volksmasse erhielt jedoch nicht die gleiche Begabung, die Petrus hatte; aber einige Tage später fragten die Leute: „Was sollen wir thun?" Petrus sagte*): „ich wollte, ihr hättet es unwissend gethan, von der Kreuzigung des Herrn ꝛc." sprechend. Er sagte ihnen nicht: „Thut Buße und werdet getauft zur Vergebung eurer Sünden," sondern er sagte: „so thut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden, wenn da komme die Zeit der Erquickung von dem Angesicht des Herrn." Dies ist mit Mördern der Fall. Sie konnten nicht zur Vergebung ihrer Sünden getauft werden, denn sie hatten unschuldiges Blut vergossen.

Ferner ist Folgendes die Lehre oder die Versiegelungsmacht Elijah's: Wenn Ihr Macht habt auf Erden und im Himmel zu versiegeln, dann solltet Ihr weise sein. Erstlich solltet Ihr auf Erden alle Euere Söhne und Töchter Euch zusiegeln, und Ihr selbst zu Euern Vätern in der ewigen Herrlichkeit versiegelt werden; gehet vorwärts und nicht zurück, sondern braucht Weisheit und versiegelt alle die Ihr könnt; und wenn Ihr in den Himmel kommt, so saget Euerem Vater, daß nach seinem Versprechen im Himmel versiegelt sein sollte, was Ihr auf Erden versiegelt habt. Ich werde durch das Thor des Himmels schreiten und Alles was ich versiegelt habe, und diejenigen welche mir nachfolgen und meinem Rathe gehorchen, ansprechen. Der Herr sagte mir einst, daß was ich bitten werde, sollte ich haben. Ich habe mich gefürchtet Gott zu bitten, meine Feinde zu erschlagen, da sich vielleicht doch noch einige bekehren möchten. Unlängst flehte ich zum Herrn, mich aus den Händen des Gouverneurs von Missouri zu erretten, und wenn es sein müßte, ihn hinweg zu nehmen; die nächste Nachricht die aus jener Gegend kam war, daß Gouverneur Reynold's sich selbst erschossen habe; und hier möchte ich sagen: Hüte dich, o Erde, wie du gegen die Heiligen Gottes kämpfest und unschuldiges Blut vergießest, denn in den Tagen Elijah's kamen seine Feinde gegen ihn, und Feuer fiel vom Himmel herab und zerstörte sie.

Der Geist des Elias ist zuerst, dann zweitens Elijah und zuletzt der Mes-

*) Siehe englische Uebersetzung der Bibel.

sias. Elias ist ein Vorgänger, um den Weg zu bereiten, und der Geist und die Macht Elijah's soll nachher kommen, die Schlüssel der Macht halten, den Tempel bis zum Endstein zu bauen, die Siegel des Melchisedeck-Priesterthums dem Hause Israels zu übertragen, und alle Dinge zubereiten; dann kommt der Messias zu seinem Tempel, welches das letzte von allem ist. Der Messias ist über dem Geiste und der Macht Elijah's, denn Er machte die Welt, und war für Moses der geistliche Fels in der Wüste. Elijah sollte kommen, um den Weg vorzubereiten und das Reich aufzubauen vor der Zukunft des großen Tages des Herrn, obschon der Geist des Elias dieses Werk anfangen konnte.

Ich habe den Herrn gefragt in Betreff seiner Wiederkunft, und während ich den Herrn anrief, gab er mir ein Zeichen und sagte: „In den Tagen Noahs setzte ich einen Bogen in den Himmel, als ein Zeichen, daß in irgend einem Jahr in dem der Bogen gesehen wird, der Herr nicht kommen werde, sondern während demselben Jahr sollten Saat- und Erntezeit sein; aber wenn ihr sehet, daß der Bogen entzogen ist, soll es euch ein Zeichen sein, daß Hungersnoth, Pestilenz und große Trübsal unter den Völkern sein wird, und daß die Wiederkunft des Messias nicht fern ist." Ich will jedoch die Verantwortlichkeit auf mich nehmen im Namen des Herrn zu prophezeien, daß Christus dieses Jahr nicht kommen wird, wie Vater Miller prophezeite, denn wir haben den Bogen gesehen, und ferner prophezeihe ich auch in dem Namen des Herrn, daß Christus nicht kommen wird in vierzig Jahren; und wenn Gott je durch meinen Mund geredet hat, wird Er nicht während dieses Zeitraumes kommen. Brüder, wenn Ihr heim gehet, schreibet dieses auf, daß es in Erinnerung bleiben mag.

Jesus Christus offenbarte nie einem Menschen die genaue Zeit seiner Wiederkunft. Geht und leset die Schriften, und Ihr werdet nichts finden, das die besondere Stunde, in der Er kommen werde, bestimmt; und Alle die etwas Solches sagen, sind falsche Lehrer. Es sind noch einige wichtige Punkte in Betreff des Amtes des Messias in der Organisation der Welt, über welche ich hernach sprechen werde. Möge Gott der Allmächtige Euch segnen, und seinen Geist über Euch ausgießen, ist das Gebet Eures demüthigen Dieners. Amen.

« Contributor. »

Einige meiner Gedanken und Betrachtungen.

(Aus dem « Woman's Exponent. »)

Meine Gedanken sind neulich auf die Tage meiner Jugend zurückgelenkt worden. Meine Eltern gehörten nie irgend einer religiösen Sekte an, doch lehrten sie mich stets gute, moralische, tugendhafte Grundsätze, und die Heiligung des Sabbaths. Einerseits von uns hielten die Methodisten ihre Versammlung, auf der andern die Quäker. Ich hatte die Gelegenheit, diese beiden zu besuchen. Ich erinnere mich noch wohl, daß, als ich zwölf Jahre alt war, eine religiöse Aufregung unter der Methodisten-Gemeinde stattfand, deren Versammlungen ich alle Sonntage beiwohnte. Man sagte uns, daß wenn wir uns nicht bekehrten und Religion bekämen, wir zur Hölle fahren würden. Dieses wirkte solcher Art auf meine Gefühle, daß ich mich entschloß, Religion zu erlangen; allein wie das geschehen sollte, wußte ich nicht, da man es mir nicht gesagt hatte. In meinem Streben nach Religion brachte ich schlaflose Nächte und peinvolle Tage

zu. Ich zog mich auf meine Kammer zurück, und versuchte zu beten, doch alles was ich sagen konnte war: „Vater, ich bin eine Sünderin, vergib mir." Mehr als dieses vermochte ich nicht zu thun. Ich durfte meiner Mutter den Zustand meines Gemüthes nicht erklären. Wochen flohen vorbei, und immer blieb ich noch in derselben Lage. Zuletzt entschloß ich mich, die Methodisten zu verlassen, und die Quäker zu besuchen, welche immer in Stillschweigen saßen und mir nichts Böses sagten; und gleich allen Kindern wurde meine Unruhe bald gestillt; nur fühlte ich bisweilen, daß ich gern Religion bekommen möchte, da ich glaubte, daß sie die Leute sehr gut mache. Als ich achtzehn Jahre alt war, kamen vier Mormonen-Aelteste in unsere Stadt. Ich bat meine Mutter um Erlaubniß hinzugehen, um sie zu hören, und sie gab mir ihre Einwilligung. Jedes Wort, welches von ihren Lippen fiel, drang tief in mein Herz ein. Ich sagte, das ist Wahrheit.

Sie sagten mir, wie ich Religion bekommen könnte — man thue Buße, glaube und werde getauft durch Untertauchung im Wasser, von denen die dazu Autorität von Gott hatten, so soll man, durch die Auflegung der Hände, die Gabe des heiligen Geistes, wie zur Zeit des Heilands, empfangen. Ich gehorchte, und gebe der Welt mein Zeugniß, daß ich das lebendige Zeugniß erhielt, nicht von menschlichen Wesen, sondern geoffenbaret von dem Himmel, von Gott meinem Vater, und dieses Zeugniß überzeugte mich, daß Joseph Smith ein von Gott gesandter Prophet ist, um das Evangelium in dieser letzten Dispensation wieder herzustellen. Als ich zweiundzwanzig Jahre alt war, gehorchte ich der Lehre der himmlischen Ehe. Mein Gatte war gerecht, tugendhaft, von großmüthigen Grundsätzen begeistert, ein gottesfürchtiger Mann. Seine erste Gattin, welche er vor drei Jahren geehelicht hatte war gütig, und ihr Herz war mit edeln Grundsätzen erfüllt. Sie gab freiwillig ihre Zustimmung zu unserer Ehe, und wir vereinten uns, um durch dieses Leben zu wandeln, denn wir glaubten aufrichtig, daß es ein von unserem himmlischen Vater gegebenes Gebot war. Wir haben mit einander, sowohl wie unser Gatte, viele Prüfungen durchgemacht, doch diese Prüfungen schlossen uns nur fester an einander. Ich habe nun vierzig Jahre mit und neben ihr gelebt; wir liebten einander ebenso innig, wie es fleischliche Schwestern jemals thun könnten. Vor kurzer Zeit verließ sie uns, der Vater rief ihren edeln Geist heim. Ich betrauere ihren Verlust, doch der Tod kann die Bande, welche unsere Herzen vereinigten, nicht trennen, und so ich treu bleibe, hoffe ich in der Geister Welt wieder mit ihr vereint zu sein, und mich dort mir ihr zu freuen. Wenn ich an die Frauen der Welt denke, wie sie die Heiligen der letzten Tage betrachten, und glauben wir seien verderbt und unzüchtig, und wie sie allerlei Uebel wider uns reden, sprechen sich meine Gefühle folgendermaßen aus: „O, daß ich zu den Nationen der Erde sprechen könnte, daß ich ihnen mein Zeugniß von der Wahrheit des ewigen und von Gott geoffenbarten Evangeliums, und von den glorreichen Lehren der Rechtschaffenheit und der Tugend, welche die Herzen der in Utah wohnenden Heiligen Gottes durchdringen, geben könnte! Und o, wie sich ihre Gefühle verändern würden, wenn sie diese Dinge verstehen könnten." Ich bitte, daß die vom Herzen aufrichtigen, aus allen Nationen der Erde gesammelt werden mögen, um vorbereitet zu werden, des Menschen Sohn zu begegnen, der bald auf dieser Erde kommen wird. Dann werden alle diejenigen, welche wider Zion streiten, verderben.

Minerva W. Snow.

Mittheilungen.

Die dreiundfünfzigste jährliche Konferenz der Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage, welche am Freitag, Samstag und Sonntag den 6., 7. und 8. April in der Salzseestadt abgehalten wurde, war nebst den zwei vorgehenden Versammlungen, welche am Donnerstag den 5. stattfanden, für das Volk Utahs eine Zeit wirklicher Erquickung und Ermunterung. Im Anfang, nämlich während den drei ersten Versammlungen, war das Wetter etwas kalt und ungünstig, weshalb sich die Anwesenden in der bequemen aber kleinern Assembly Hall versammelten. Nachher wurde jedoch die Konferenz in dem großen Tabernakel fortgesetzt und außerordentlich zahlreich besucht. Die Konferenz endigte Sonntag Nachmittags mit einer kolossalen Versammlung, bei welcher Präsident Taylor mit begeisterten und mit der Macht Gottes begleiteten Worten, die zu den Herzen der Zuhörer gingen, zu dem Volke sprach. Die Ermahnungen und Belehrungen der Präsidentschaft, der Apostel und der präsidirenden Siebziger, welche sprachen, waren den besonderen Zeiten und der eigenthümlichen Lage der Heiligen angemessen, und drückten Gefühle der Dankbarkeit aus gegen Gott für die wunderbare Errettung, welche seinem Volke wieder zu Theil geworden ist, und die Nothwendigkeit des Gehorsams zu dem geoffenbarten Worte der Weisheit und den andern Geboten des Herrn, sowie auch der Einigkeit unter dem Volke, und die Versicherung, daß Gott seine Auserwählten nie vergessen oder verlassen werde, wurden dem massenhaft versammelten Volke klar vorgelegt und erklärt.

In Betreff der geschäftlichen Angelegenheiten der Kirche wurden statistische Berichte von den verschiedenen Sonntagsschulen, Frauen-, Hilfs- und gemeinsamen Ausbildungs-Vereinen, sowie auch Berichte von der finanziellen Abhörungs-Kommission und den Logan- und Manti-Tempeln vorgelesen und angenommen. Die Namen von einhundertzweiundsiebenzig Missionären, nach den östlichen und südlichen Staaten, Arizona, Mexico, Großbritannien, Skandinavien, Schweiz und Deutschland, Sandwichs-Inseln 2c., auch die zwölf Apostel als bestehende Missionäre, und die Namen von zweiundzwanzig Brüdern, von welchen einer ein Indianer-Häuptling ist, unter der Leitung der Apostel zu wirken, wurden der Konferenz vorgelesen und einstimmig unterstützt.

Zeitungen aus der Salzseestadt melden, daß die soeben geendigte Konferenz allgemein als die größte und beste Konferenz seit der Gründung der Kirche anerkannt sei, und daß das Volk, trotz allen Drohungen seiner Feinde und seinen in vielen Hinsichten unangenehmen Umständen mit Zufriedenheit und Freude und mit festem Vertrauen an die Macht Jehovah's heimkehrte, frisch ermuntert und ermahnt, begeistert und entschlossen, fest und treuer als bis anhin bei seiner heiligen und ewigen Religion zu bleiben.

Ankunft und Eintheilungen. Am 2. dies kamen folgende Brüder, die an der Generalkonferenz in der Salzseestadt für diese Mission berufen wurden, wohlbehalten in Bern an:

Rudolf Hochstraßer, von Providence, nun bestimmt in der Centralschweizerischen Konferenz, unter Leitung des Präsidenten John Ledermann, zu wirken.

Traugott Bitter, von Logan, bestimmt unter der Leitung des Präsidenten John Q. Cannon in der Norddeutschland-Konferenz zu wirken.

August Bissegger, von Providence, bestimmt unter der Leitung des Präsidenten A. Bauer in der Ostschweizerischen Konferenz zu arbeiten. Für die Adressen dieser Aeltesten siehe „Stern" Nr. 3.

Neue Eisenbahnverbindung. Am 30. März abhin wurde die letzte Schiene der Denver- und Rio Grande Eisenbahn gelegt, und ist diese Bahn nun dem Verkehr geöffnet. Durch diesen neuen Schienenstrang ist die Salzseestadt nun mit Colorado und Denver verbunden, und ein neuer Weg nach den östlichen Staaten geöffnet.

Gestorben am 3. April abhin Albert Boßhardt, Mitglied der Gemeinde Sirnach. Er wurde am 9. Januar 1862 in Oberhofen, Kt. Thurgau geboren, und am 17. September 1882 vom Aeltesten A. Brägger getauft. — Am 30. April abhin Robert Rosen, Mitglied der Gemeinde Simmenthal. Er wurde am 24. April 1861 in Niederstocken, Kanton Bern, geboren und am 22. März 1883 vom Aeltesten H. Teuscher getauft und konfirmirt.

Sonntagsschul-Ausflug. Am Auffahrtstag, Donnerstag den 2. Mai, veranstaltete Präsident P. F. Gaß der Sonntagsschule der Gemeinde Bern einen kurzen Ausflug. Begleitet von ihm und andern Zions-Aeltesten, führten die Lehrer der Schule um acht Uhr Vormittags ungefähr 25 Kinder nach der in schönen grünen Matten liegenden Wohnung von Bruder F. Gilgen in der Schoßhalden. Hier flogen unter Singen, Spielen, Wettrennen ꝛc. einige Stunden unbemerkt dahin, und nach Genießung eines von Schwester Gilgen bereiteten Imbisses kehrten um 1/2 12 Uhr Alle in das Missionsbüreau Nr. 36 zurück, wo ein Jedes noch eine Orange erhielt, nach welchem nach einem Gebet Alle unter freudigster Stimmung heimkehrten.

Druckfehlerberichtigung. Im „Stern" Nr. 9, Seite 141, 4. Zeile von unten lies: **21** Jahre, statt 32 Jahre.

Namensliste der Auswanderer,
welche am 16. Mai Liverpool verlassen werden.

Von **Scherli:** Haueter Friedrich, Landwirth; Magdalena; Rudolf, Landwirth; Karl, Schuhmacher; Magdalena; Kühni Margaretha; Stoll Anna, Näherin.

Von **Bern:** Binggeli Franz, Holzhauer; Neuenschwander Elise, Dienstmädchen; Spring Christian, Seifensieder; Anna C. Marie; Nephi; Martha; Berger Marie, Spinnerin; Bauer Anna, Wäscherin; Bieri Friedr. S., Schmied; Stoudemann Marie, Dienstbote; Meier Elisabeth, do.; Bütikofer Rosa, ditto; Baumgartner Marie, do.; Friedrich; Wüthrich Anna B., Näherin; Idda; Aeschlimann Katharina, Haushälterin; Kauer John; Tueller Anna, Dienstbote; Gottlieb; Aeschlimann Gottfried; Gempeler Rosa, Köchin.

Von **Biberist:** Schneider Elisabeth; Bertha; Wilhelmine.

Von **Niederwyl:** Hofer Jakob, Landarbeiter; Sommer Johannes, Maurer; Maria, Dienstbote; Müller Joh. Jakob; Dätwyler Samuel, Gerber; Lina; Lydia.

Von **Basel:** Mühlseith Melchior, Maurer; Regina; Karl;

Von **Thun:** Fahrni Elisabeth, Haushälterin; Elise; Gottfried.

Von **Genf:** Aeschlimann Friedrich, Landarbeiter; Schweizer Konrad, Kaufmann; Maurer Charles, Schreiner; Julia; Elise; Charles; Alice.

Von **Fontaine:** Blaser Friedrich, Landarbeiter; Elisabeth L.; Edward; Esther; August; Marie; Arnold; Heinrich; Rosina.

Von **Langnau:** Rindlisbacher Marie, Dienstbote; Friedrich; Bieri Sophie, Weberin.

Von **St. Imier:** Nacht Barbara, Näherin; Stucki Rosina, Glätterin; Schlatter Verena, Haushälterin; Widmer August, Landarbeiter.

Von **Biel:** Bangerter Friedrich, Landwirth; Anna Maria; Rosina; Margaretha; Joh. Christ.; Niklaus, Schmied; Anna Elisabeth; Friedr. Nikl.; Blösch Abraham, Schreiner; Feldmann Susanne; Emil.

Von **Simmenthal:** Teuscher Magdalena; Friedrich; Rudolf; Emilie; Straubhaar Jakob, Zimmermann; Anna Elisabeth; Magdalena; Elisabeth; Rosina; Maria; Jakob; Louise; Carolina.

Von **Neuchâtel:** Gyger Marie; Steger F. G., Landarbeiter.

Von **Büretsweil:** Brunner Emil.

Von **Wald:** Kägi Heinrich; Weber Margaretha, Weberin.

Von **Sirnach:** Sprenger Agnes, Spinnerin; Johannes; Ursula.

Von **Toggenburg:** Brägger Sus. Barbara; Jakob; Louise.

Von **Weinfelden:** Kömmeter Gottl., Fabrikarbeiter; Bertha.

Von **Herisau:** Künzler Johann, Zimmermann; Anna; Katharina; A. Marie; Rosina; Jakob; Christina; August; Elise.

Von **St. Margrethen:** Sonderegger Elisabeth, Dienstbote; Künzler Johann Jak., Landwirth; Marie Elisabeth; Katharina; Joh. Paul.

Von **Zürich:** Billeter Louise; Ackeret Joh.; Häderli Heinrich.

Von **Italien:** Comba Griel Marie; Martha; James; John; William; Guisseppina; Katharina; Joulier Paul.

Von **Stuttgart:** Steimle Peter, Maurer; Karolina; Lydia; Elisabeth; Nathaniel; Emanuel; Lindauer Christine, Haushälterin; Keuler Frederike, Haushälterin; Mina, Näherin; Kainz Paul, Maurer; Haag Louise; Louise; Otto; Ansel Katharina, Fabrikarbeiterin; Walter Frederika, ditto.

Von **Ludwigshafen:** Mischler Katharina; Katherina; Niklaus; Sauer Adam, Fabrikarbeiter; Wilhelm; Salzner Georg, Landwirth; A. Maier; Anna Marie; Keil Ernst, Eisenhobler; Marie P. E.

Von **Mannheim:** Rausch Philipp, Sägmüller; Rosina; Rosa; Jakob; Frida; Bertha; Hildebrand Joseph, Wagner; Marie; Spießmacher Joseph; Drüssel Konrad, Eisenhobler; Anna; Lina; Heinrich; Grimm Martin, Maurer; Katharina; Heinrich; Heinrich, Maurer; Katharina; Pfost Friedrich, Bäcker; Doeser Franz Xaver, Heizer; Mödl Theresa; Babetta.

Von **Berlin:** Franke Wilhelmine, Näherin; Gustav; Schröder Marie, Dienstmädchen; Gudde Karl F., Schneider; Laurenz Martha, Dienstmädchen.

for continuation see p. 176.

Inhaltsverzeichniß: Eine Predigt des Präsidenten George Q. Cannon. — Federskizze einer berühmten Frau (Schluß). — Predigten und Schriften der Propheten. Elias, Elijah und der Messias. — Einige meiner Gedanken und Betrachtungen. — Mittheilungen. — Namensliste der Auswanderer.

Redaktion: P. F. Gass, Postgasse 36, Bern. — Buchdruckerei Suter & Lierow.